



# SCHULE IM SAARLAND

---

Vorläufiger Lehrplan für die Klassenstufe 10  
– Realschule –  
Sozialkunde

---

Georg-Eckert-Institut BS78



1 173 165 6



# SCHULE IM SAARLAND

Vorläufiger Lehrplan für die Klassenstufe 10  
– Realschule –  
Sozialkunde

Georg-Eckert-Institut  
für internationale  
Schulbuchforschung  
Braunschweig  
Schulbuchbibliothek

86/25 21



# SAARLAND IM SCHULE

Herausgeber: SAARLAND  
Der Minister für Kultus, Bildung und Sport  
Saarbrücken 1982

Herstellung: Krüger Druck + Verlag  
6638 Dillingen, Marktstraße 1

Z-V SL  
S-17 (1982)  
10

## Inhalt

1. Hinweise zum Konzept und Gebrauch des Lehrplans
2. Übersicht über die Lernzielkomplexe
3. Didaktische Raster

## 1. Hinweise zum Konzept und Gebrauch des Lehrplans

- 1.1 Bei der Entwicklung des vorliegenden lernzielorientierten Lehrplans war es zunächst notwendig, daß zwischen den Kommissionsmitgliedern ein Konsens gefunden werden mußte, wie die grundlegende Aufgabe und die entsprechenden Ziele des Faches Sozialkunde in einem demokratischen Staate zu bestimmen sind. Dabei bestand Übereinstimmung, daß die Sozialkunde einerseits keine rein affirmativen Ziele verfolgen darf, wobei der Unterricht auf die bloße Erläuterung der vorhandenen gesellschaftlichen Institutionen ausgerichtet ist, ohne daß die bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse kritisch hinterfragt werden. Andererseits darf sie auf gar keinen Fall mit Hilfe dogmatischer Agitation versuchen, eine radikale Veränderung der gesellschaftlich-politischen Grundordnung der Bundesrepublik anzustreben, wie es in den letzten Jahren aufgrund einer bewußten Fehlinterpretation des didaktischen Konfliktansatzes teilweise geschehen ist. Für die Kommission hingegen muß sich die allgemeine Aufgabe (Globalziel) des Sozialkundeunterrichts an den Postulaten unseres Grundgesetzes orientieren. Dementsprechend sollen die Schüler - als Konkretisierung des Postulates der freien Entfaltung ihrer Persönlichkeit - befähigt werden zur Selbst- und Mitbestimmung, was sich in der Bereitschaft zur aktiven Teilnahme an gesellschaftlichen Entscheidungsprozessen zeigen soll. Mit anderen Worten: die Schüler sollen in die Lage versetzt werden, selbständig gesellschaftlich-politische Verhältnisse und Probleme analysieren zu können und damit ihre soziale Handlungsfähigkeit zu erweitern.

Die Mitglieder der Lehrplankommission sind sich bewußt, daß eine Reihe anderer wichtiger Lernziele und Themen als die im folgenden angeführten hätten aufgenommen werden können. Bei einem einstündigen Sozialkundeunterricht mußte jedoch eine Beschränkung auf einige wenige Lernzielkomplexe vorgenommen werden.

Bei allen 4 Themenkomplexen soll es nach Meinung der Lehrplankommission eine Hauptintention des Unterrichts sein, die Schüler - neben der Vermittlung von Faktenwissen - zu einer kritischen Analyse der jeweiligen Probleme (d.h. dessen, was jeweils umstritten, also noch nicht endgültig entschieden ist) zu befähigen. Zu begründen ist dies einmal aus didaktisch-methodischer Sicht mit der größeren Motivation bei Schülern für die Beschäftigung mit gesellschaftlichen Problemen als etwa mit institutionenkundlichen Aspekten. Zum anderen liegt diesem Ansatz die Einsicht zugrunde, daß es ein entscheidendes Merkmal des demokratischen Staates ist, daß er Konflikte, wie sie in jeder Gesellschaft auftreten, nicht unterdrückt, sondern versucht, sie rational, gewaltlos und eben "demokratisch" zu regeln.

Der Einwand, daß die Lernziele hauptsächlich in der kognitiven Dimension bleiben, während affektive und vor allem pragmatische Lernziele vernachlässigt werden, ist an sich zutreffend, doch war die Kommission der Ansicht, daß es bei einer Wochenstunde kaum möglich ist, mit den Schülern improvisierte (Rollenspiele) bzw. reale Formen gewaltloser politischer Aktivitäten durchzuführen.

Andererseits ist die Zahl der im Lehrplan aufgenommenen Feinziele recht groß, so daß es möglicherweise bei der zur Verfügung stehenden Zeit schwierig werden wird, alle gleich intensiv zu realisieren. Hier müssen eventuell von den einzelnen Fachkollegen individuelle Schwerpunkte gesetzt werden

- 1.3 Hinsichtlich der Bemerkungen innerhalb der Rubrik "Hinweise" hat die Fachkommission bewußt nur wenige Vorschläge zu Unterrichtsmethoden aufgeführt. Grund hierfür war einmal, auf jeden Fall den Eindruck zu vermeiden, als sollte der pädagogische Freiraum des einzelnen Fachkollegen, seinen

Unterricht entsprechend der Voraussetzungen seiner Lerngruppe zu strukturieren, eingeschränkt werden. Zum anderen sind bei einer Wochenstunde sicherlich einige Unterrichtsmethoden aus Zeitgründen kaum durchführbar, wie zum Beispiel Projektunterricht, ausführliche Diskussionen, aber wohl auch die zeitintensive Gruppenarbeit.

## 2. Übersicht über die Lernzielkomplexe

### 2.1 Wirtschaften und Wirtschaftssysteme

Richtziel: Der Schüler soll Grundkenntnisse über Zielvorstellungen und Handlungsweisen der verschiedenen Träger wirtschaftlicher Entscheidungen sowie über die Funktionsweise der Markt- und Planwirtschaft erwerben und den Begriff "Wirtschaftswachstum" hinsichtlich seiner positiven und negativen Auswirkungen beurteilen können.

### 2.2 Wirtschaftliche Verflechtungen und europäische Integration

Richtziel: Dem Schüler soll klar werden, daß heute kein Staat mehr auf internationale Handelsbeziehungen verzichten kann und daß diese ökonomischen Verflechtungen positive und negative Folgen haben. Dabei soll er am Beispiel der EG die Diskrepanz zwischen vereinbarter Zielsetzung und politischer Realität kennenlernen.

### 2.3 Friedenssicherung und Rüstungsproblematik

Richtziel: Dem Schüler soll die Gefährdung des Weltfriedens bewußt werden, die sich aus dem ideologischen Gegensatz zwischen Ost und West ergibt, und er soll die unterschiedlichen Bewertungen der darauf zurückzuführenden Rüstungsanstrengungen darlegen können.

### 2.4 Entwicklungspolitik und ihre Motive

Richtziel: Der Schüler soll die Gefahren für eine friedliche Gestaltung der Zukunft erkennen,

die sich aus dem Gegensatz zwischen reichen Industriestaaten und armen Ländern der Dritten Welt ergeben.

3.1 Wirtschaften und Wirtschaftssysteme

Lernziele	Mögliche Lerninhalte	Hinweise
1.1 Der Schüler soll die grundlegenden Zusammenhänge wirtschaftlichen Handelns kennenlernen.		vgl. Informationen zur politischen Bildung Nr. 173 (Wirtschaft 1) und Nr. 175 (Wirtschaft 2)
1.1.1 Der Schüler soll den Begriff "Wirtschaften" erklären können.	Zusammenhang herstellen zwischen: Bedürfnissen Knappheit der Güter (Sachgüter / Dienstleistungen) Produktion (Produktionsfaktoren) Bedürfnisbefriedigung Funktion des Geldes	
1.1.2 Der Schüler soll das "ökonomische Prinzip" als Maßstab für wirtschaftliches Handeln erklären können.	a) Maximalprinzip: Die gegebenen Mittel (verfügbares Einkommen bzw. vorhandene Produktionsfaktoren) so einsetzen, daß ein möglichst großer Erfolg (=Nutzen, Ertrag) eintritt b) Minimalprinzip: Ein vorgegebenes Ziel (=Bereit-	Da auf jeden Fall eine Größe vorgegeben sein muß, kann es nie ein realisierbares Prinzip sein, mit möglichst geringem Mitteleinsatz einen möglichst hohen Erfolg zu erreichen

Lernziele	Mögliche Lerninhalte	Hinweise
1.1.3 Der Schüler soll darlegen können, daß Bedürfnisbefriedigung in der modernen Industriegesellschaft die Arbeitsleistung vieler (Arbeitsteilung) voraussetzt.	stellung bzw. Erwerb von Sachgütern und Dienstleistungen) mit möglichst geringem Mittelausatz erreichen.  Die notwendigen Einzelleistungen, die zur Befriedigung eines konkreten Bedürfnisses erbracht werden müssen, aufzeigen.	z.B Diskothekenbesuch (Chemiearbeiter, Elektriker, Getränkefahrer usw.)
1.1.4 Der Schüler soll das Zusammenwirken der privaten Haushalte und der Unternehmen im Wirtschaftskreislauf darstellen können.	<u>Güterstrom:</u> von H zu U: Arbeitskraft von U zu H: Güter  <u>Geldstrom:</u> von H zu U: Konsumausgaben von U zu H: Lohn und Gehalt	
1.1.5 Der Schüler soll beschreiben können, inwieweit auch der Staat wirtschaftliche Entscheidungen trifft.	Staat in seiner Rolle als: a) Konsument b) Unternehmer zu a) <u>Einnahmen</u> (=Voraussetzung für Ausgaben) verschiedene Steuerarten, Gebühren und Beiträge, öffentliche Kredite,	vgl. GG Art. 106  vgl. hierzu die Broschüre "Der Bundeshaushalt"

Lernziele	Mögliche Lerninhalte	Hinweise
<p>1.2 Der Schüler soll die soziale Marktwirtschaft als das in der Bundesrepublik bestehende Wirtschaftssystem mit seinen Zielen und Merkmalen kennenlernen.</p>	<p>Erwerbseinnahmen (als Unternehmer und Vermögensbesitzer)</p> <p><u>Ausgaben</u> (= abhängig von Einnahmen)</p> <p>Vergleich der Ausgaben für Soziales, Verteidigung, Verkehr... anhand des Haushaltsgesetzes</p> <p>zu b)-Bereitstellung von Arbeitsplätzen und Dienstleistungen (Verwaltung, Bahn, Post...)</p> <p>-Bereitstellung von Kollektivgütern (Straßen, Schulen..)</p>	<p>Hrsg.: Bundesministerium für Finanzen</p> <p>vgl. "Zahlenspiegel" S. 46f, Hrsg.: Bundesministerium für innerdeutsche Beziehungen, Ausgabe 1978</p> <p>vgl. hierzu: Informationen zur politischen Bildung Nr. 180 ("Wirtschaftsordnungen im Vergleich")</p>

Lernziele	Mögliche Lerninhalte	Hinweise
<p>1.2.1 Der Schüler soll die wesentlichen Merkmale der sozialen Marktwirtschaft aufzeigen können.</p>	<p>a) Wirtschaftsfreiheiten: Produktions- und Handelsfreiheit, Konsumfreiheit, Wettbewerbsfreiheit (Werbung)</p> <p>b) Privatbesitz an Produktionsmitteln</p> <p>c) Preismechanismus (Angebot/Nachfrage)</p>	<p>Dies sollte man an einem konkreten Beispiel anhand der Angebot-/Nachfrage-Kurve verdeutlichen.</p>
<p>1.2.2 Der Schüler soll positive und negative Auswirkungen der sozialen Marktwirtschaft erläutern können.</p>	<p>a) <u>Positive Auswirkungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- reichhaltiges Angebot an privaten Konsumgütern</li> <li>- relativ hohes Pro-Kopf-Einkommen</li> </ul> <p>b) <u>Negative Auswirkungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gefahr der Anfälligkeit bei Wirtschaftsschwankungen (Arbeitslosigkeit, Inflation)</li> <li>- Gefahr der Konzentration wirtschaftlicher Macht</li> </ul>	<p>vgl. Zahlenspiegel S. 53ff (Einkommen, Verbrauch, Lebenshaltung) sowie S. 41</p>

Lernziele	Mögliche Themen	Hinweise
<p>1.2.3 Der Schüler soll Ziele und entsprechende Maßnahmen staatlicher Wirtschaftspolitik aufzeigen können.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gefahr unzureichender Versorgung mit Kollektivgütern (Spielplätze, sozialer Wohnungsbau...)</li> </ul> <p>a) <u>Ziele:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Vollbeschäftigung</li> <li>- Wirtschaftswachstum</li> <li>- Bekämpfung der Inflation</li> <li>- gemäßigt positive Außenhandelsbilanz</li> </ul> <p>b) <u>Mögliche Maßnahmen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Steuerpolitik</li> <li>- Investitionsprogramme</li> <li>- Geldpolitik (Zinsen; Rolle der Bundesbank; Auf- und Abwertung der DM)</li> <li>- Subventionen</li> <li>- Energiesparmaßnahmen und Förderung alternativer Energieträger</li> </ul>	<p>vgl. Informationen zur politischen Bildung Nr. 177 (Wirtschaft 3)</p> <p>Besuch eines Bankinstitutes</p>

Lernziele	Mögliche Lerninhalte	Hinweise
<p>1.2.4 Der Schüler soll darlegen können, daß jede wirtschaftspolitische Maßnahme in der Regel neben den erwünschten auch unerwünschte Auswirkungen hat.</p>	<p><u>Beispiel:</u>  Finanzierung eines Investitionsprogramms durch Mehrwertsteuererhöhung</p> <p><u>erwünschte Auswirkung:</u>  Schaffung von Arbeitsplätzen</p> <p><u>unerwünschte Auswirkung:</u>  Gefährdung von Arbeitsplätzen durch Kaufkraftschwund</p>	
<p>1.3 Der Schüler soll die sozialistische Zentralverwaltungswirtschaft am Beispiel der DDR kennenlernen und die wichtigsten Gegensätze zur Marktwirtschaft aufzeigen können.</p>		
<p>1.3.1 Der Schüler soll die ideologische Zielsetzung sozialistischer Wirtschaftssysteme darlegen können.</p>	<p>"Befreiung von der Ausbeutung durch die Kapitaleigner" (Marx: Klassenmodell und Mehrwerttheorie)</p>	<p>Analyse der entsprechenden Artikel der DDR-Verfassung sowie von Auszügen aus DDR-Lehrbüchern (z.B. "Politische Ökonomie des Sozialismus")</p>

Lernziele	Mögliche Lerninhalte	Hinweise
<p>1.3.2 Der Schüler soll die drei wesentlichen Merkmale der sozialistischen Zentralverwaltungswirtschaft erklären können.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- sozialistisches Eigentum an den Produktionsmitteln</li> <li>- zentrale Planung, Leitung und Kontrolle durch Staat und Partei in Bezug auf <ul style="list-style-type: none"> <li>a) Art und Menge der produzierten Güter</li> <li>b) Preise für Güter und Dienstleistungen, für Arbeit(Löhne) und Kapital (Zinsen)</li> </ul> </li> <li>- weitgehende Identität zwischen den Entscheidungsträgern in Wirtschaft und Politik: <ul style="list-style-type: none"> <li>a) Verabschiedung der Wirtschaftspläne als Gesetz</li> <li>b) Parteifunktionäre als Organisatoren der Wirtschaft</li> </ul> </li> </ul>	<p>vgl. hierzu "Zahlen- spiegel", S. 37</p> <p>vgl. "Zahlenspiegel", S. 36</p>
<p>1.3.3 Der Schüler soll positive und negative Auswirkungen der sozialistischen Zentralverwaltungswirtschaft nennen können.</p>	<p><u>positive Auswirkungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- keine konjunkturbedingte Arbeitslosigkeit (Gründe: hohe Abwanderungsquote bis 1961; großer Nachfrageüberhang im Konsumbereich)</li> </ul>	

Lernziele	Mögliche Lerninhalte	Hinweise
	<p>- Gute Versorgung mit öffentlichen Gütern im Bereich der Medizin (vornehmlich in Bezug auf Werk-tätige), der Schulen, der Kin-dergärten...</p> <p><u>negative Auswirkungen:</u></p> <p>- im Vergleich zur Bundesrepublik schlechtere Versorgung mit Kon-sumgütern</p> <p><u>Gründe:</u></p> <p>a) Priorität bei der Verwendung des erwirtschafteten Sozial-produktes für staatliche Be-dürfnisse (Rüstungsindustrie, Schwerindustrie...)</p> <p>b) Fehlplanungen und Vernach-lässigung des Rentabilitäts-prinzips</p> <p>- neue Form sozialer Ungleichheit durch <b>Machtkonzentration</b> bei einer (auch wirtschaftlich) privilegier-ten Funktionärsschicht</p>	<p>vgl. "Zahlenspiegel", S. 65 sowie S. 68f</p> <p>vgl. "Zahlenspiegel", S. 44f</p>

Lernziele	Mögliche Lerninhalte	Hinweise
<p>1.4 Der Schüler soll die positiven und negativen Folgen von Wirtschaftswachstum aufzeigen können.</p>	<p><u>positive Folgen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Steigerung des Lebensstandards</li> <li>- Schaffung bzw. Sicherung von Arbeitsplätzen</li> </ul> <p><u>negative Folgen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Gefahr der Umweltzerstörung</li> </ul>	

3.2 Wirtschaftliche Verflechtungen und europäische Integration

Lernziele	Mögliche Lerninhalte	Hinweise
2.1 Der Schüler soll internationale Wirtschaftsbeziehungen unter dem Aspekt der regionalen Arbeitsteilung verstehen und bewerten können.		vgl. zum folgenden: "Zahlenspiegel", S. 25 - 30
2.1.1 Der Schüler soll die Gründe für regionale Arbeitsteilung und internationale Handelsbeziehungen aufzeigen und am Beispiel der Bundesrepublik erklären können.	<p>a) die Bundesrepublik <u>importiert</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Güter, die aus klimatischen bzw. geologischen Gründen nicht oder nicht ausreichend in Deutschland vorhanden sind</li> <li>- Güter, die in anderen Ländern kostengünstiger produziert werden können</li> </ul> <p>b) die Bundesrepublik <u>exportiert</u>:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- vor allem Güter, deren Produktion vom Ausbildungsstand der Arbeitskräfte, von den Produktionseinrichtungen und vom Stand des technischen Wissens abhängig sind</li> </ul>	siehe Giesecke, Einführung in die Politik, S. 176 und Wimmer/Hartwig, Gesellschaft und Wirtschaft, S. 127f

Lernziele	Mögliche Lerninhalte	Hinweise
<p>2.1.2 Der Schüler soll positive und negative Auswirkungen der regionalen Arbeitsteilung aufzeigen können.</p>	<p><u>positiv:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a) Schaffung und Sicherung von Arbeitsplätzen</li> <li>b) Erhöhung des Lebensstandards durch Erweiterung der Produktionsmöglichkeiten (rationellere Ausnützung der Ressourcen)</li> </ul> <p><u>negativ:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>a) Internationale wirtschaftliche Verflechtung erhöht die Störungsanfälligkeit der jeweiligen nationalen Wirtschaft</li> </ul> <p><u>Beispiele:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Preiserhöhung von seiten der OPEC-Staaten</li> <li>- Produktionsstörungen (z.B. Streiks) innerhalb multinationaler Konzerne</li> <li>b) Gefahr der wirtschaftlichen Übervorteilung von Entwicklungsländern durch die Industriennationen</li> </ul>	

Lernziele	Mögliche Lerninhalte	Hinweise
2.2 Der Schüler soll die Ziele und Organe der Europäischen Gemeinschaft kennenlernen.		
2.2.1 Der Schüler soll Gründe für die Entstehung der EWG darlegen können.	Wirtschaftlicher Wiederaufbau; Überwindung des Nationalismus und Aussöhnung zur Verhinderung künftiger Kriege; Reaktion auf Ost-West-Konflikt; "stetige Besserung der Lebens- und Beschäftigungsbedingungen ihrer Völker" (Präambel: EWG-Vertrag)	Knapper Lehrervortrag (intensivere Behandlung im Geschichtsunterricht)
2.2.2 Der Schüler soll die Zielsetzung der "Europäischen Integration" definieren können.	Angestrebter Prozeß der wirtschaftlichen und politischen Einigung Westeuropas, in dessen Verlauf die unabhängigen Einzelstaaten in einem einheitlichen europäischen Staatsgebilde aufgehen sollen	
2.2.3 Der Schüler soll die Funktionsweise der EG-Organen erläutern können.	- Kommission als ausführendes Organ - Ministerrat als gesetzgebendes Organ	siehe Globus-Kartendienst Nr. 3161

Lernziele	Mögliche Lerninhalte	Hinweise
<p>2.3 Der Schüler soll anhand der Agrarpolitik exemplarisch Probleme der europäischen Integration kennenlernen.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Gerichtshof als "Wächter über die Verträge"</li> <li>- Europäisches Parlament als Berater, Kritiker, Kontrolleur</li> </ul>	
<p>2.3.1 Der Schüler soll die angestrebten Ziele der gemeinsamen Agrarpolitik darlegen können.</p>	<p><u>Hauptziele:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Sicherstellung der Versorgung zu angemessenen Verbraucherpreisen</li> <li>- Angemessene Lebenshaltung der in der Landwirtschaft Beschäftigten durch Erhöhung des Pro-Kopf-Einkommens</li> </ul>	<p>siehe Art. 39 des EWG-Vertrages</p>
<p>2.3.2 Der Schüler soll die Mittel zur Erreichung dieser Ziele aufzeigen können.</p>	<p><u>Einheitliche Marktordnungen</u> für die wichtigsten Agrarprodukte durch:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Richtpreise (= für innerhalb der EG erzeugte Produkte als erwünscht angesehen und festgesetzter Preis)</li> </ul>	

Lernziele	Mögliche Lerninhalte	Hinweise
<p>2.3.3 Der Schüler soll die angestrebten Ziele und die negativen Auswirkungen dieser Agrarpolitik einander gegenüberstellen und die sich daraus ergebenden politischen Konflikte erläutern können.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Interventionspreis (= Mindestpreis und Abnahmegarantie für innerhalb der EG erzeugte Produkte)</li> <li>- Schwellenpreis (= festgesetzter Einfuhrpreis für Produkte aus Nicht-EG-Ländern = Weltmarktpreis + "Abschöpfungen")</li> </ul> <p><u>Negative Auswirkungen:</u></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Überproduktion und Lebensmittelvernichtung als Folge der Preis- und Abnahmegarantie</li> <li>- Verstärkung statt Abbau der äußerst ungleichen Einkommens- und Besitzverhältnisse in der Landwirtschaft</li> </ul> <p><u>Politischer Konflikt:</u> Finanzierungsprobleme als Gefahr für den Fortbestand der EG</p>	<p>Globus-Kartendienst Nr. 3522</p>

Lernziele	Mögliche Lerninhalte	Hinweise
<p>2.3.4 Der Schüler soll Vorschläge für eine Reform der Agrarpolitik diskutieren.</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- <u>Direkte</u> Zahlungen an notleidende bzw. ökologisch wichtige Kleinbetriebe anstelle der Preis- und Abnahmegarantie</li> <li>- Zwangsabgabe bei Überproduktion bzw. Quotenregelung für einzelne Produkte</li> </ul>	

- 22 -  
 3.5 Friedenssicherung und Rüstungsproblematik

Lernziele	Mögliche Lerninhalte	Hinweise
3.1 Der Schüler soll noch einmal den Zusammenhang zwischen den Begriffen "Gruppe", "gemeinsame Interessen und Ziele" und "Gruppenkonflikt" herstellen und an Beispielen aus seinem eigenen Erfahrungshorizont sowie aus dem zwischenstaatlichen Bereich verdeutlichen können.	<u>Mögliche Beispiele:</u> - Aus dem Erfahrungsbereich der Schüler: Interessengegensätze bei der Planung eines Jugendzentrums - Aus dem zwischenstaatlichen Bereich: Interessengegensätze im Nahost-Konflikt	vgl. "Vorläufiger Lehrplan" für die Klassenstufe 9, S. 9
3.2 Der Schüler soll die sich aus dem Ost-West-Konflikt ergebenden Probleme der Friedenssicherung darlegen können.		
3.2.1 Der Schüler soll die mit den unterschiedlichen Gesellschaftsordnungen zwischen den Blöcken zusammenhängenden machtpolitischen Interessengegensätze aufzeigen können.	Ideologische und wirtschaftliche Interessengegensätze zwischen den beiden Führungsmächten USA und UdSSR: Erhaltung bzw. Erweiterung des jeweiligen Einflusses. Mögliche Beispiele für Krisenherde: Kuba, Vietnam, Afghanistan, Polen, Süd- und Mittelamerika	vgl. "Vorläufiger Lehrplan" für die Klassenstufe 9, S. 25 sowie Lernzielkomplex 1, Grobziele 1 u. 2 des "Vorläufigen Lehrplans" für die Klassenstufe 10

Lernziele	Mögliche Lerninhalte	Hinweise
<p>3.2.2 Der Schüler soll die bestehenden Militärbündnisse und ihre Funktion darlegen können.</p>	<p>a) Mitgliedstaaten von NATO und "Warschauer Pakt"</p> <p>b) Verteidigung des eigenen Machtbereichs</p>	<p>siehe Art. 5 des NATO-Vertrages von 1949 und Art. 4 des "Warschauer Paktes" von 1955</p>
<p>3.2.3 Der Schüler soll den Auftrag der Bundeswehr beschreiben können.</p>	<p>Ausschließlicher Verteidigungsauftrag innerhalb des Territoriums der Bundesrepublik mit dem Ziel der Verteidigung der freiheitlich-demokratischen Grundordnung gegen jeden Aggressor</p>	<p>vgl. Art. 26 GG und Art. 87a GG Verteidigungsweißbuch 1975/76, S. 86</p>
<p>3.2.4 Der Schüler soll den Grundsatz des Primates der Politik gegenüber dem Militär erläutern können.</p>	<p>In Art. 115a-1 GG festgelegte Grundsätze, vor allem:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>-115b: Befehlsgewalt des Bundeskanzlers im Verteidigungsfall</li> <li>-115a: Feststellung des Verteidigungsfalles</li> <li>-115l: Feststellung der Beendigung des Verteidigungsfalles</li> </ul>	

Lernziele	Mögliche Lerninhalte	Hinweise
<p>3.2.5 Der Schüler soll die verschiedenen Phasen der Politik der Friedenssicherung seit 1945 darlegen und die damit verbundenen Rüstungsanstrengungen bewerten können.</p>	<p><u>1. Phase:</u> Politik der Abschreckung (durch Androhung der Totalvernichtung, Boykott, Blockade, ideologisch bestimmte Feindbilder) Folge: Rüstungswettlauf</p> <p><u>2. Phase:</u> Politik der Verhandlungen (Osthandel, MBFR, SALT, KSZE) bei gleichzeitigem Weitererrüsten</p> <p><u>Unterschiedliche Bewertung</u> dieser Rüstungspolitik:</p> <p><u>Pro:</u> Die Rüstungsanstrengungen des Westens verhindern, daß der Osten sich militärisch <u>entscheidend</u> überlegen fühlt. Nur so war es möglich, daß es zu keinem atomaren Krieg zwischen den Großmächten kam.</p> <p><u>Contra:</u> Dieser Rüstungswettlauf verursacht in Ost und West große finanzielle Kosten; so daß die Mittel zur Be-</p>	

Lernziele	Mögliche Lerninhalte	Hinweise
<p>3.2.6 Der Schüler soll die Problematik der Entscheidung zwischen Wehr- und Zivildienst aufzeigen können.</p>	<p>wältigung wirtschaftlicher und sozialer Probleme fehlen.</p> <p>Hinweise auf Art. 4 (3) GG und 12 (1) (2) GG</p> <p>Problem</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- der Gewissensentscheidung</li> <li>- der Gewissensüberprüfung</li> <li>- der Gefährdung der Verteidigungsfähigkeit der Bundeswehr durch das Zusammenreffen von Geburtenrückgang und Wehrdienstverweigerung</li> </ul>	<p>vgl. Entscheidung des BVG vom 13.4.1978</p>

3.4 Entwicklungspolitik und ihre Motive

Lernziele	Mögliche Lerninhalte	Hinweise
<p>4.1 Der Schüler soll den Zusammenhang zwischen Ost-West-Konflikt und Nord-Süd-Konflikt beschreiben können, indem er aufzeigt, daß Entwicklungshilfe <u>politisch</u> motiviert ist.</p>	<p>Politisch motivierte Entscheidungskriterien für die Gewährung bzw. Verweigerung von Entwicklungshilfe:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Pro-westliche bzw. pro-kommunistische Einstellung der jeweiligen Regierung</li> <li>- Geo-strategische Lage</li> <li>- Einhaltung der Menschenrechte</li> </ul>	<p>Merkmale von Entwicklungsländern werden im Fach Erdkunde Kl. 9 behandelt</p> <p>Aufzuzeigen an einem konkreten Beispiel, wie etwa am Wandel der Politik Ägyptens nach Nasser.</p>
<p>4.2 Der Schüler soll erläutern können, daß Entwicklungspolitik darüber hinaus <u>wirtschaftlich</u> und <u>humanitär</u> motiviert sein kann.</p>	<p><u>Wirtschaftliche Motive:</u> Schaffung von Absatzmärkten; Sicherung der Rohstoffzulieferung; höhere Gewinne durch billige Arbeitskräfte</p> <p><u>Humanitär Motive:</u> Maßnahmen zur Beseitigung des Massenelends; Hilfe zur Selbsthilfe</p>	

Lernziele	Mögliche Lerninhalte	Hinweise
<p>4.3 Der Schüler soll neben den Motiven der Industriestaaten die Interessen der <u>Bevölkerung</u> in den Entwicklungsländern darlegen können.</p>	<p>Interessen der Bevölkerung:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>- Schaffung möglichst vieler neuer Arbeitsplätze (durch arbeitsintensive statt automatisierte Produktionsweise)</li> <li>- gerechter Anteil am Erlös der von ihr produzierten Güter (durch eine Neuorientierung des Welthandels und Abbau der Feudalstruktur im eigenen Land)</li> <li>- Bewahrung kultureller Eigenständigkeit</li> </ul>	

# Notizen

A series of horizontal dotted lines for writing notes, spanning the width of the page.

# Notizen

A series of horizontal dotted lines for writing notes, spanning the width of the page.





